

Bergischer Primanertag 2015

Rede: Dipl.-Ing. Rüdiger Theis

Zusammenfassung: Ulrike Volkmann, text und konzeption

Wegmarken in die Freiheit

Das Ende der Schulzeit ist eine Zeit der Veränderung. Sie fragen sich: Wo wird mein Platz im Leben sein? Ich möchte Ihnen drei Wegmarken, man kann auch sagen Wegweiser, in die Freiheit aufzeigen und damit eine Orientierung an die Hand geben.

1. Wegmarke: Konsument/Produzent

Die erste Wegmarke markiert den Übergang vom Konsumenten zum Produzenten. Sind Sie als Schüler überwiegend „Bildungskonsument“, so werden Sie im Beruf zum Produzenten. Ein Missverständnis ist es aber, dass Sie etwas produzieren müssen, um Geld zu verdienen, damit Sie konsumieren können. Dies sollte nicht Ihr erster Antrieb sein. Viel spannender ist die Perspektive, dass es Spaß macht, Produzent zu sein.



Dieses freudige Element spüren Sie, wenn Sie sich produktiv einbringen, etwas tun, was andere brauchen, wenn Sie sich mit etwas verwirklichen, was Sie gut können. Das ist der Vorteil unserer arbeitsteiligen Welt, dass wir eine Tätigkeit ausüben können, die unseren Talenten entspricht, die viel Lebensfreude, viel Befriedigung bringt. Dann schreckt es Sie auch nicht mehr, 40 Stunden oder mehr in der Woche zu arbeiten, weil Sie das, was Sie tun, gerne tun. Suchen Sie also gezielt nach einem Studienfach, das Ihnen Freude macht. Aber vor allem: Nehmen Sie sich Zeit für diese Entscheidung! Bringen Sie Ruhe in Ihr Leben, bevor Sie eine Wahl treffen.

2. Wegmarke: 40 Stunden/10.000 Stunden

Die zweite Wegmarke beschäftigt sich mit Lernzeiten. Es gibt Studien, die untersucht haben, wie lange man lernen muss, um bestimmte Niveaus zu erreichen. Dabei haben die Forscher zwei markante Zahlen identifiziert: 40 Stunden und 10.000 Stunden.



Die erste Größenordnung von ungefähr 40 Stunden reicht aus, um eine Grundkompetenz zu erwerben. Ein Beispiel ist der Führerschein, den Sie mit 40 Stunden Übung erlangen können. Auch

bei einem Computerspiel, einer Sportart oder einem Schulfach reichen ungefähr 40 Stunden für eine Anfangskompetenz aus.

Um eine Spitzenleistung zu erzielen, müssen Sie deutlich mehr Zeit investieren, nämlich 10.000 Stunden. Bill Gates zum Beispiel hat circa 10.000 Stunden programmiert, bevor er Microsoft gegründet hat. Olympiasieger, so haben die Forscher ermittelt, trainieren auch ungefähr 10.000 Stunden für die Goldmedaille. Nach 10.000 Stunden ist man also großartig und international gefragt. Frage: Wie bringen wir diese enorme Anzahl an Stunden in unserem Leben unter?

Ich kann Sie beruhigen, diese 10.000 Lernstunden erbringen Sie meist nicht im Studium, sondern danach, in der Berufstätigkeit. So war es auch bei mir. Ich habe meine Lernzeit in den ersten 5 Berufsjahren absolviert, wo ich ganz neu in die Elektronik einstieg, nachdem ich Bauingenieur studiert hatte. 10.000 Stunden lang habe ich Praxiserfahrung gesammelt!

Studiengänge sind eher eine Ansammlung an 40 Stunden-Kompetenzen. Sie vermitteln ein breites Wissen und zielen darauf ab, Sie auf Ihre Berufstätigkeit vorzubereiten, herauszufinden, in welchem Umfeld, in welcher Branche Sie tätig sein wollen. Kurz: Ihre Rolle im Leben zu finden.

3. Wegmarke: Computer/Mensch



Die dritte Wegmarke beschreibt die Beziehung zwischen Computern und Menschen. Der kulturelle Wandel ist vollzogen, Computer, das Internet haben unsere Arbeitswelt und die Kommunikation verändert. Wir fragen uns, was ist unsere Rolle als Mensch? Sie wachsen hinein in das Zeitalter, in dem Mensch und Computer zusammenarbeiten. Aber der Mensch wird nach wie vor gebraucht, denn er hat einen wesentlichen Vorteil gegenüber den Computern: Wir kommen hervorragend mit dem Chaos zu Recht.

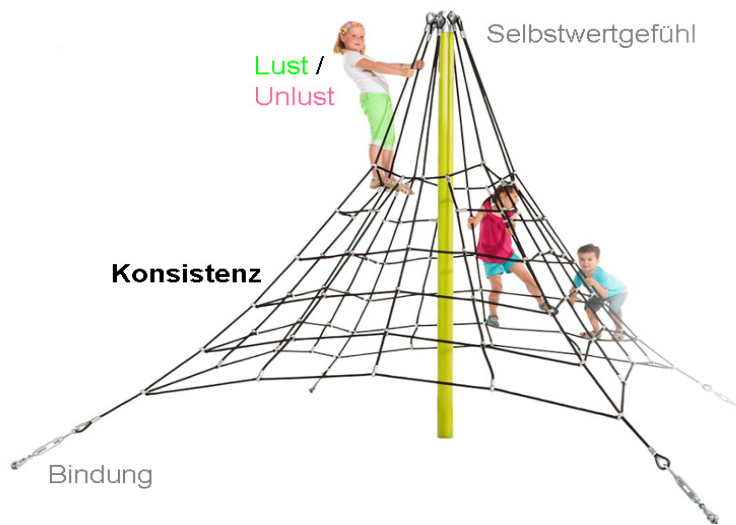
Ist etwas anders als gedacht, dann sind wir top. Wir reagieren flexibel, lassen uns etwas einfallen. Allein unser Körper mit seinen tausend Funktionen und Möglichkeiten lässt sich kaum technisch nachbauen. Computer lassen sich für die vorhersehbaren, immer gleichen Arbeiten einsetzen. Dagegen ist Flexibilität eindeutig eine menschliche Domäne. Man versucht zwar heute zum Beispiel selbstfahrende Autos zu bauen, das erfordert aber höchsten technischen Aufwand. Es ist also ungleich komplexer, mit Automaten zu arbeiten.

Insofern bleibt immer Raum für Menschen in dieser herrlich chaotischen Welt! Und dieses Chaos lieben wir ja auch. Wir wollen doch mit lebendigen Menschen sprechen, die uns lebendig begegnen. Wir wollen miteinander etwas schaffen. Technik setzen wir ein, um uns das Leben angenehmer zu gestalten, aber als Menschen brauchen wir uns gegenseitig.

Deshalb hat es mich als Mensch, der sich beruflich mit Computern beschäftigt, immer interessiert, wie wir als Menschen funktionieren? In einem Buch habe ich gelernt, dass es 4 Motivationssysteme gibt.

4 Motivationssysteme

Ich habe erkannt, dass man die 4 Motivationssysteme sehr gut in dem Bild der Kletterpyramide darstellen kann. Sie kennen sie sicher von Spielplätzen. Ich verstehe das als Vorschlag, Menschen besser zu verstehen. Auf meinem Bild finden Sie vier Begriffe: Bindung, Selbstwertgefühl, Lust/Unlust und Konsistenz.



Bindung

Bindung ist das Fundament, das in unserem 1. Lebensjahr gelegt wird. Je nach dem, von welchen Menschen wir umgeben waren, den Eltern oder anderen Personen, ist die Bindung mehr oder weniger stark ausgeprägt. Es führt dazu, dass wir unterschiedlich gebunden sind. Wir begegnen den sicher gebundenen Menschen, denen die Eltern das Gefühl gaben, dass alles in Ordnung ist. Die selbst regulierten Menschen starten mit weniger Grundvertrauen in das Leben, aber sie können sich selbst helfen. Sie wissen, dass sie auch alleine zurecht kommen. So geht es vielen Menschen. Das ist übrigens eine gute Grundlage, um zu studieren. Die ambivalenten Persönlichkeiten sind unglaublich emotional, sie kämpfen, sie lieben und hassen, das wird auch ein Leben lang so bleiben. Dass wir so unterschiedlich sind, ist gut so. In einem Unternehmen sind wir sehr froh, dass es so unterschiedliche Menschen gibt, denn es gibt auch ganz unterschiedliche Aufgaben. Da wird jeder seinen Platz finden, seiner Persönlichkeit entsprechend.

Selbstwertgefühl

Dieses Gefühl kommt später, nach den ersten Lebensjahren. Die Möglichkeit, uns selbst wahrzunehmen, unterscheidet uns von den Tieren. Die Mehrzahl der Menschen hat ein gesundes Selbstwertgefühl. Sie halten sich für besser, als die anderen. Wer mit weniger Selbstwertgefühl ausgestattet ist, zweifelt an sich, hat öfter das Gefühl, dass die eigene Leistung nicht ausreicht. Genau deshalb sind sie sehr lernbereit, übrigens auch eine gute Voraussetzung für ein erfolgreiches Studium.

Lust/Unlust

Lust und Unlust sind sehr kurzfristige Empfindungen. Wir streben nach Lust, müssen aber aufpassen, nicht zu kurzfristig zu denken. Es hilft sehr im Leben, auch ein gewisses Maß an Unlust aushalten zu können. Haben wir diese überwunden, empfinden wir um so mehr Freude und Lust an unserem Tun.

Konsistenz

Die meisten Menschen fühlen sich wohl, wenn in ihrem Leben alles zusammen passt. Konsistenz, also der Wunsch nach Stimmigkeit, ist sehr stark. Die Zeit, die Sie als Abiturienten gerade erleben, vermittelt Ihnen eher ein Gefühl von Unsicherheit. Sie stehen vor bedeutsamen Entscheidungen für Ihren weiteren Lebensweg, wissen aber nicht genau, wie Sie die Weichen stellen sollen – eine klassische Inkonsistenz. Das kann Angst machen, auch Unlust vermitteln. Viele schieben diese Entscheidung deshalb lieber von sich weg. Sie sollten sich dieser Herausforderung stellen, auch um Vertrauen in sich zu gewinnen. Aber gehen Sie es locker an, machen Sie sich nicht zu viel Druck. Ich bin sicher, Sie alle werden Ihren Platz im Leben finden!

Nehmen Sie jedoch die Gelegenheiten, die sich Ihnen bieten, wahr, so wie heute auf dem Primanertag. Gehen Sie zu den Beratern aus Hochschule und Praxis, sprechen Sie mit ihnen und achten Sie darauf, ob das, was sie berichten, zu Ihnen passt. Sie können jetzt frei wählen, mit wem Sie gehen wollen. War in der Schule noch vieles, auch die Lehrer, vorgegeben, so können Sie jetzt aktiv mitbestimmen, ihr Umfeld mitgestalten. Das motiviert ungemein.

Ich wünsche Ihnen viel Zuversicht für Ihr Leben und bin gespannt darauf, was Sie aus der Welt machen. Später, wenn Sie mitten im Leben stehen, können Sie vieles, was Ihnen heute widerstrebt, ändern und umgestalten – viel Erfolg!